

## Szenische Darstellung

### Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)

#### Zum Einstieg

**Karten in vier verschiedenen Farben an die TeilnehmerInnen austeilen** (dient später zur Gruppeneinteilung, daher abgezählte Zettelmenge verwenden)

#### Gleichnis vorlesen

(Hinweis: 1/2 bis 1 Denar entspricht dem Tageslohn eines einfachen Arbeiters und diente damit der Existenzsicherung einer Kleinfamilie für Unterkunft und Verpflegung für einen Tag.)

#### Text vom Gleichnis austeilen und Arbeitsauftrag erteilen

Jede der 4 Farb-Gruppen befasst sich mit je einer Rolle aus dem Gleichnis. Dazu treffen sich alle mit rotem Zettel, alle mit blauem Zettel ... und beraten und besprechen ihre Rolle.

\* Arbeiter, der den ganzen Tag arbeitet - **ROT**

\* Arbeiter, der ab Mittag arbeitet - **GELB**

\* Arbeiter, der nur wenige Stunden am Abend arbeitet - **BLAU**

\* Weinbergbesitzer (Unternehmer) - **WEISS**

#### In der Gruppe

#### Aufgaben in der Gruppe ca. 20 min

Schlüpft in die jeweilige Rolle und geht folgenden Fragen nach:

##### Arbeiter:

Welche Gefühle habt ihr – angesichts der Tatsache, dass alle den gleichen Lohn erhalten – gegenüber den KollegInnen und gegenüber dem Chef/der Chefin?

Wie argumentiert ihr, um für euer Recht zu kämpfen?

Welche Position nehmt ihr ein, was sind eure Standpunkte?

Wie analysiert ihr die Gesamtsituation? Seid ihr so viel besser / schlechter als die anderen (Leistungsfähigkeit)? Habt ihr einfach nur Glück gehabt? Liegt es an eurer Arbeitsmoral? ....

Wählt jemanden, der die Rolle anschließend im Plenum spielen will! Spielsituation: Entlohnung am Abend – Was spielt sich da ab?

##### Gutsbesitzer:

Wie geht es dir mit der Situation? Wie fühlst du dich in deiner Position? Welche Argumente kannst du zur Erklärung deines

Tuns vorbringen? Wie definierst du deine Position? Wie beurteilst du die Gesamtsituation (Rahmenbedingungen)?

Wählt jemanden, der die Rolle anschließend im Plenum spielen will! Spielsituation: Entlohnung am Abend – Was spielt sich da ab?

#### Im Plenum

##### Vorspielen ca. 10 min

ZuseherInnen bekommen Beobachtungs-Auftrag! (d.h., wer nicht spielt, beobachtet die SpielerInnen aus der Gruppe – Was fällt auf? – Argumente, Strategie, Mimik, Gestik ...)

##### Moderiertes Gespräch und Beobachtungen ca. 30 - 40 min

1. Wie geht es den SpielernInnen mit ihrer Rolle?
2. Wie geht es den BeobachterInnen? Was haben sie beobachtet?
3. Kennt ihr diese Situation als ArbeitnehmerInnen im Betrieb? Als BetriebsrätInnen? Wie geht ihr in der Praxis damit um?
4. Wo finden wir uns wieder? Ist das ein weltfremder Text?

##### Abschluss ca. 15 min

Was können wir uns daraus für heutige gesellschaftliche Fragen und Probleme mitnehmen?

Welche Handlungsspielräume habt ihr als ArbeitnehmerInnen oder als BetriebsrätInnen?

Was könnt ihr konkret tun, welche Interventionsmöglichkeiten stehen euch zur Verfügung?

IH, April 2018

## **Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg** (Mt 20,1-16)

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere anstehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

## **Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg** (Mt 20,1-16)

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere anstehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.